

Illustrirte
Frauen-Zeitung.

Nr. 4, 1. Blatt.

Monatlich zwei Nummern.
Vierteljährlich 2½ M. = 1½ Guld.

Berlin, 16. Februar 1887.

(Ausgabe mit allen
Kupfern: 4¼ M. = 2 Guld. 55 Kr.)

XIV. Jahrg.



J. Dindlacher

Die Salzgräfin.

Roman von Paul von Szczepekowski.

(Fortsetzung.)

Trotzdem ich noch einige Tage Zeit gehabt hätte, trieb es mich doch, sofort nach dem Hotel zu gehen, um die besten Zimmer mit Beschlag zu legen. Tasczewski kam am Abend zu mir und erzählte mir, daß Irma von Proben und Vorbereitungen halbtodt und an eine ruhige Stunde mit ihr gar nicht mehr zu denken sei; aber sie fürchte sich nicht im Geringsten vor dem ersten Auftreten. Ich sagte ihm dagegen, daß Herr Schulze Wort gehalten und sich mit seiner Tochter angemeldet habe. Ich nannte ihm auch die Stunde ihrer Ankunft; darauf meinte er, daß für diese Zeit gerade die Generalprobe angelegt sei und Irma wie Herr Wiese-Warnsdorff jedenfalls darauf verzichten müßten, die Freunde auf dem Bahnhofe zu empfangen. Von sich selbst sagte er nichts, aber ich wußte ja, daß er zu thun hatte, und auch, daß er nicht präbenderte, in Berlin die gleiche Rücksichtnahme von Seiten des Herrn Schulze und seiner Tochter zu finden, als in Czernowice. Um so mehr wunderte es mich, daß er augenscheinlich gar kein Gefühl dafür hatte, daß seine Braut im Begriffe war, sich in eine ganz andere gesellschaftliche Sphäre emporzuarbeiten, als diejenige, welcher er selbst angehörte. Trotzdem ich überzeugt war, daß das Band, welches sie nur äußerlich verknüpfte, mit einem jähen Ruck zerreißen würde, und daß der Schlag ihn um so härter treffen mußte, je plötzlich er auf ihn fiel, wagte ich doch nicht, mit ihm darüber zu reden, um ihn vorzubereiten. Ich fürchtete, ihm wehe zu thun, und daß er mich doch nicht verstehen würde; auch hatte ich zu viel andere Gedanken im Kopfe. Aber daß er wohl fühlte, mit welchen Hoffnungen ich dem angekündigten Besuche entgegen sah, daß er von der Erfüllung meiner Wünsche überzeugt war und eine große, selbstlos theilnehmende Freude darüber in seinem Herzen empfand, das konnte ich in seinen Augen lesen, trotzdem er nicht einmal Anna's Namen nannte, als er mitten in das Gespräch und ziemlich zusammenhangslos hineinwarf: „Sie wird eine gute Herrin sein!“ Dabei lächelte er verlegen und wurde roth, als ob er fürchtete, sich schon zu viel herausgenommen zu haben.

Die Loge zu besorgen, hatte ich durch einige Zeilen Herrn Wiese-Warnsdorff gebeten, und er schickte mir die Billets mit einem sehr liebenswürdigen Briefe, in dem er sich entschuldigte, daß er aus dem schon erwähnten Grunde nicht auf dem Bahnhofe anwesend sein könne, und mich zugleich bat, an einem Souper theilzunehmen, das er nach der Vorstellung den mitwirkenden Künstlern zu geben beabsichtigte, und auch Herrn Schulze nebst Fräulein Tochter dazu einzuladen. Nun muß ich gestehen, daß es mir kein angenehmer Gedanke war, die Letztere in solcher Gesellschaft zu sehen, in der es immerhin doch ein wenig frei herzugehen pflegt, und ich antwortete daher, daß ich mein eigenes Erscheinen von den Dispositionen des Herrn Schulze abhängig machen müsse; daß dieser die gleichen Skrupel haben würde wie ich, davon durfte ich wohl überzeugt sein.

Natürlich fand ich mich pünktlich auf dem Bahnhofe ein, — zu pünktlich, denn ich mußte eine halbe Stunde bis zur Ankunft des Zuges warten. Dieses Mal hatte ich mich doch zu einem Bouquet entschlossen; wenn ich die Blumen auch nicht selbst gepflückt hatte, so konnte ich sie doch selbst überreichen, und man kann mir glauben, daß es aus den schönsten Rosen bestand, die in ganz Berlin aufzutreiben gewesen waren. Endlich dampfte der Zug in die Bahnhofshalle ein, und Herr Schulze winkte mir schon von Weitem aus dem Coupé-Fenster zu. Er nahm mit seinen breiten Schultern das ganze Fenster in Beschlag, sodas ich von seiner Tochter nichts entdecken konnte. Ich fürchtete, sie könne vielleicht im letzten Augenblicke noch verhindert worden sein, die Reise mitzumachen, und verbarg daher meinen Strauß auf dem Rücken, denn es wäre doch zu lächerlich gewesen, wenn ich gleich damit zum Vorschein gekommen wäre, ohne ihn nachher an seinen Bestimmungsort befördern zu können. Aber thöricht war ich doch, daß ich gleich bei dem ersten Händeschütteln aus dem offenen Coupé-Fenster heraus mich nicht enthalten konnte, zu fragen: „Und Ihr Fräulein Tochter, Herr Schulze?“ Nun, Herr Schulze wußte ja längst, wie es um mich bestellt war; er lachte laut und gutmüthig, und während ich die Thür öffnete und ihm aus dem Wagen half, sagte er in seiner jovialen Weise: „Nur nicht ängstlich, junger Mann; die packt nur noch ihre tausend Kleinigkeiten zusammen, ohne die ein Frauenzimmer sich nun einmal nicht sechs Stunden im Eisenbahnwagen behelfen zu können glaubt.“ Das war natürlich nur ein Scherz; in Wahrheit war Fräulein Anna viel zu practisch, um unnöthigen Ballast mit in das Coupé zu nehmen. Sie hatte sich nur im Hintergrunde gehalten, und später hat sie mir gestanden, daß die Schultern ihres Vaters doch noch eine Spalte zum Durchblick übrig

gelassen hatten, durch die sie mich eher entdeckt hatte, als er, und daß sie ihn erst auf mich aufmerksam gemacht.

Ich kann mir die Erscheinung des Mädchens, welches man liebt, in keinem hübscheren Rahmen denken, als in dem einer geöffneten Coupé-Thür. Selbstverständlich muß der Zug nicht zur Abfahrt bereit stehen, sondern sein Reiseziel erreicht haben; der Blick, mit dem man sie anschaut, muß nicht der Gruß des Abschiedes, sondern die Freude des Wiedersehens enthalten. Wir haben uns viel gesagt mit diesem ersten Blick des Wiedersehens, während Anna dort in dem Rahmen der Coupé-Thür erschien, in einem entzückenden Reisekostüm, ein Ledertäschchen umgehängt und eine festverschmürte Col-lection von Schirmen und Stöcken in der Hand, welches Alles ihr in Gemeinschaft mit dem kleinen Federbrett etwas Fedes, Amazonenhafes gab. Dann reichte ich ihr meine Hand hinauf, auf die sie sich mit festem Drucke stützte; und als sie auf dem Perron stand, zog ich auch mein Rosenbouquet hinter dem Rücken hervor und reichte es ihr hin. Sie machte zuerst ein erschrockenes Gesicht, denn es war wirklich ein wahrer Koloß, dann aber steckte sie ihr feines Näschen in die duftenden Blumen und äugte dabei erröthend zu mir hinauf und zu ihrem Vater hinüber, was der wohl dazu meinen würde; und dann fühlte ich einen leisen Druck ihrer Hand, die ich noch immer nicht losgelassen hatte, und sie sagte in rechter Herzensfreude: „Wie schön, Herr von Kozierowski! So schöne Rosen haben wir nicht einmal in Czernowice.“

„Wir haben sogar noch gar keine,“ meinte trocken Herr Schulze. „Vor vier Wochen ist bei uns noch kaum daran zu denken. Aber in Berlin kümmert man sich den Teufel um die Jahreszeit! Du kannst Dich nachher bedanken, Annchen. Jetzt wollen wir nur machen, daß wir aus dem Gedränge kommen.“ —

Wir dinirten nach Verabredung zusammen im Hotel Petersburg, und nach einer Fahrt durch den Thiergarten plauderten wir eine Stunde auf dem Balcon des Café Bauer. Fräulein Anna war zum ersten Male in Berlin, und das großartige Treiben unter den Linden gefiel ihr so, daß sie meinte, ich sei um das interessante Leben unter so vielen Menschen zu beneiden. Als ich ihr dann aber sagte, daß man sich unter so vielen Menschen recht einsam fühlen könne, auch wenn es einem nicht an näheren und entfernteren Bekannten unter ihnen fehlt, verstand sie mich wohl, und wir kamen zu der übereinstimmenden Ansicht, daß mit unserm Glück und unserer Zufriedenheit die uns außerhalb unserer Häuslichkeit umgebenden Verhältnisse recht wenig zu thun haben. Herr Schulze fand das Gespräch viel zu ernst für Ort und Zeit und für unsere Jahre, in denen das Leben immer und überall schön sei, wie er scherzend behauptete, und er begab, die Dispositionen für die nächsten Tage zu entwerfen. Er selbst hatte hier und da geschäftlich zu thun und sich auch vorgenommen, mancherlei für ihn Interessantes zu sehen, wohin er seiner Tochter nicht zumuthen konnte, ihn zu begleiten, wie zum Beispiel den städtischen Central-Viehhof und die Osdorfer Nieselfelder. Für Museen und Galerien, die seine Tochter selbstverständlich zu sehen wünschte, gestand er dagegen ganz offen ein, nur wenig Interesse zu haben. Selbstverständlich war es mir keineswegs unangenehm, daß die Wege von Vater und Tochter sich in den nächsten Tagen mehrmals trennen würden, da es ja meine Aufgabe sein sollte, der letzteren als Cicerone zu dienen.

Fräulein Anna machte dann ein wenig Toilette, während Herr Schulze und ich im Salon das Steckenpferd der hohen Politik tummelten und zu der Ueberzeugung kamen, daß wir, wenn solches unseres Amtes gewesen wäre, die Geschichte der Welt ungefähr nach den gleichen Prinzipien gelenkt haben würden. Endlich erschien Anna, den Kopf in einen schwarzen Spitzenhawl gehüllt, was ihr ganz besonders reizend stand, — ach, ich habe damals, wie noch heute, Alles ganz besonders reizend an ihr gefunden! — und wir fuhren nach dem Theater.

Ich muß gestehen, ich hatte während des ganzen Tages recht wenig Gedanken für die Bedeutung dieses Abends gehabt, an dem sich Irma's Schicksal und damit auch dasjenige Tasczewski's entscheiden mußte. Aber als unser Wagen gezwungen war, eine ganze Weile in der langen Reihe von Droschken und Equipagen still zu halten, ehe wir vor dem Portal des umgebauten und glänzend renovirten Theaters vordringen konnten; als ich die gespannten Blicke der vielen Menschen sah, die alle an uns vorüberströmten, die berühmte polnische Sängerin Jadwiga Zamoyńska zu sehen, und als wir dann im Durchschreiten des Foyers allerlei hämische und auch manche freundliche Bemerkungen über den Componisten Herrn Wiese-Warnsdorff und über den neuen Stern am Berliner Theaterhimmel hörten, wurde ich doch unruhig. Mir fiel ein, daß Irma jedenfalls in großer Angst sei, und daß es ihr gut thun werde, ein besreundetes Gesicht zu sehen und ein aufmunterndes Wort zu hören. Nachdem ich Herrn Schulze und Fräulein Anna in der Loge untergebracht hatte, bat ich sie daher um

Erlaubniß, mich einen Augenblick hinter die Coulißen begeben zu dürfen. Ich hoffte, bei der Gelegenheit auch Herrn Wiese-Warnsdorff zu treffen, um unser Fernbleiben von seinem Souper zu entschuldigen; denn wie ich wohl erwartet, hatte Herr Schulze auf meine zögernde Anfrage deswegen erklärt, seine Tochter sei doch wohl zu ermüdet von der Reise, um an dieser Gesellschaft noch theilnehmen zu können, und Fräulein Anna hatte nicht widersprochen.

Irma stand schon im Kostüm hinter der Scene und unterhielt sich mit Herrn Wiese-Warnsdorff, der, im tadellosen Frack, seine Operette selbst zu dirigiren sich entschlossen hatte; Director Quarisch und einige andere Herren vervollständigten die Gruppe. Sie waren mir alle von den Theater-Premieren her, denen beizuwohnen Pflicht oder Neigung sie antrieb, bekannt. Irma machte ein erfreutes Gesicht, als sie mich sah, und meinte, sie habe nicht geglaubt, daß ich noch so viel Zeit finden würde, mich um sie zu kümmern. Sie hielt ein großes Bouquet in der Hand, und ich schaute wohl fragend darauf hin.

„Der Herr von Czernowice,“ — sie konnte den allzu deutschen Namen „Schulze“ nicht aussprechen, — „hat es mir eben in die Garderobe geschickt,“ sagte sie. „Es ist sehr freundlich von ihm, und ich möchte es nicht aus der Hand lassen, bis ich auftrete, denn ich glaube, es wird mir Glück bringen.“

Ich fragte sie, ob sie keine Angst habe, — leise, der Anwesenden wegen, die ja nicht wissen durften, daß sie eine Anfängerin war. „Der vielen Leute wegen?“ meinte sie. „Was können die mir thun? Und passen Sie auf, Herr von Kozierowski, ich werde meine Sache nicht schlecht machen.“

„Göttlich wird Fräulein Zamoyńska sein,“ fiel sofort ein alter Theater-Habitué ein, von dem die Sage ging, daß er in jede Theaterdame verliebt gewesen sei, die sich seit vierzig Jahren auf irgend einer Berliner Bühne gezeigt hatte. Die „Zamoyńska“ zuckte die Schultern; die Vorberthigung schien sie wenig zu rühren.

„Ist Tasczewski hier?“ fragte ich leise. Ich wunderte mich darüber, ihn nicht hinter den Coulißen zu finden.

„Er sitzt im Parlett, nicht weit von Ihrer Loge,“ erwiderte Irma, und es klang ein leiser Unmuth durch ihre Worte. „Der Director und Herr Wiese-Warnsdorff wollen nicht, daß er sich hinter den Coulißen zeigt, damit die Leute nicht erfahren, daß wir verlobt sind. Er findet sich darein, wie er sich in Alles findet; — wegen meiner könnte es die ganze Welt wissen.“

Ich hatte nur noch Zeit, mich bei Herrn Wiese-Warnsdorff zu entschuldigen, dann wurde das Zeichen zum Beginn der Ouvertüre gegeben, und der Componist eilte auf seinen Posten. Als ich in unsere Loge trat, applaudirten ihm seine Freunde, — er hatte dafür gesorgt, daß ihrer viele anwesend waren, — und er verneigte sich hinter dem Dirigenten-Pult mit einer anmuthigen Bescheidenheit, als ob ihm die Ovation ganz unerwartet komme; — er war ein großer Schauspieler, wenn es galt, eine neue Stufe auf der Leiter zur Unsterblichkeit zu erklettern. Fräulein Anna machte ein ganz erstauntes Gesicht, als ich ihrem Vater noch schnell berichtete, wie sich Irma über seine Aufmerksamkeit gefreut hatte. „Das war aber hübsch von Dir, Papa,“ sagte sie. „Warum hast Du mir gar nichts davon gesagt?“

„Ich werde doch meiner erwachsenen Tochter nichts davon sagen, wenn ich einer Theaterprinzessin Bouquets schicke!“ meinte er mit komischem Ernst. „Sie könnten auch wohl discreter sein, Herr von Kozierowski.“

Wir mußten natürlich über ihn lachen, als er sich so die Miene eines Don Juan gab.

„Dort sitzt Ihr Freund Tasczewski,“ wandte sich Fräulein Anna noch einmal zu mir um, als die ersten Tacte der Ouvertüre schon begonnen hatten. „Er hat uns begrüßt, während sie hinter den Coulißen waren.“

Er sah gerade herüber, und wir nickten uns zu. Ich konnte an seinem Gesichte sehen, in wie großer Aufregung er sich befand, und diese war wohl erklärlich genug. Herr Schulze verbat sich das Sprechen, er wolle in Musik schwelgen, und so setzte ich mich still in meinen Fauteuil hinter Fräulein Anna. Einen besseren Platz konnte ich mir nicht wünschen, denn wenn sie ihr Gesicht der Bühne zuwandte, bot sie mir gerade ihr Profil, und jetzt, wo sie die spanische Spitze vom Kopfe genommen hatte, entdeckte ich auch die beiden Rosen, die sie dicht hinter dem Ohr befestigt hatte, — ich konnte gar nicht zweifeln, daß sie dem Strauß entnommen waren, den ich ihr bei ihrer Ankunft am Morgen überreicht hatte. Das war natürlich wieder ganz geeignet, mich Tasczewski, Irma, Herrn Wiese-Warnsdorff und die ganze Welt vergessen zu lassen; und wenn mich Jemand fragen würde, wie mir die Ouvertüre zu dem „Abenteuer Johann Sobieski's“ gefallen, würde ich ihm nichts darüber sagen können, denn ich habe keinen Ton davon gehört, trotzdem ich nicht fünf Schritte vom Orchester entfernt saß.



Vor dem Reichstags-Gebäude zu Berlin, am 13. Januar: Der Reichskanzler Fürst Bismarck bei seiner Einfahrt vom Publicum enthusiastisch begrüßt.
Nach einer Zeichnung von Richard Knötel. — Siehe Seite 62.



Der erschoffene Jäger. Nach einer Skizze von Carl Richtel. — Siehe Seite 62.

es nur in Weiß oder Himmelblau den Kleinen ein festes Aussehen.

Die Winterkostüme für Kinder von zwei bis drei Jahren sind von dem allgemeinen Luxus nicht ausgeschlossen.



Das Kostüm, welches das Kind zum Ausgehen nur überziehen braucht.

aus weißer Bigogne, mit weißem Tressenbesatz und dazu passenden wollenen Hüthen.

Das Ueberkleid, sowohl in offener als in geschlossener Form, ist noch immer weit entfernt, von der Tagesordnung der Mode zu verschwinden.



Das Ueberkleid, welches in der Uebergangs-Saison auch das Promenaden-Kostüm vervollständigen wird.

einer Nigrette, dieser mit ausgeschlagenem Tuchstreifen garnirt. Das für Gesellschafts-Toiletten beliebte offene Ueberkleid wird in Prinzessform geschritten und vorn mit kurzer Schnebbe, hinten mit drei tiefen Falten aus schwerem Seidenstoff hergestellt.

Doppelseitige Paletots in kurzer und langer, redingote-artiger Form, sind nicht allein die neuste, sondern auch eine sehr praktische Neuheit der Frühjahr-Saison.



Diese Paletots zu zwei Kostümen passend herstellen oder beliebig für die eine Seite feinen Cheviot, Tuch u. s. w. in neutralem Farbenton, für die andere einen Kleiderstoff wählen.

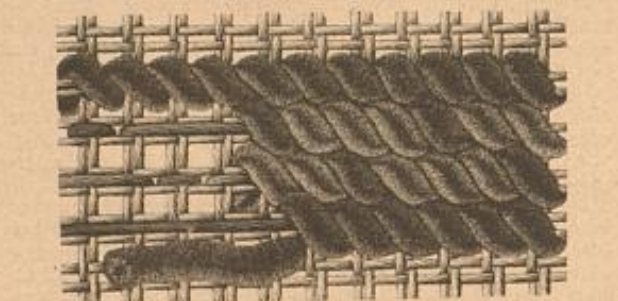
Das vornehmste, zugleich auch kostbarste Pelzfutter für elegante Abendmäntel, ein wahrhaft königliches Pelzwerk, ist das langhaarige tibetanische Dammsfell, welches schlicht und lockig, in Weiß, Hellgelb und dem warmen Goldton des Titianischen Roth im Handel erschienen ist.

Auf dem am 20. Januar in der Wiener Hofburg veranstalteten ersten großen Hofballe erregte die Toilette der Kaiserin Elisabeth, ein Meisterwerk der heimischen Industrie, allgemeine Bewunderung. Dieselbe ist aus goldenem Damast, Genre Renaissance, in Prinzessform geschritten, mit sehr langer, breit mit Blaufuchs unrandeter Schleppe, deren Mittelbahn durch eine kunstvolle, gleichfalls im Genre Renaissance ausgeführte Goldstickerei erregt wurde.

Neue Handarbeiten

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Wollen-Chenille nennt sich ein in jüngster Zeit schnell beliebt gewordenes Material, das wir unseren Leserinnen als höchst praktisch zur Herstellung von Teppichen, Fuß-, Rückenstissen, Stuhlborstern etc. empfehlen.



Musterbuch für Smyrna-Arbeit gegebenen farbigen Typenmuster. Man sticht mit dem raupenartigen, starken Faden in halben Kreisförmigen auf kräftigen Picelle-Gewebe, nachdem das Muster in gespannten Fäden mit Kastorwolle vorgezeichnet worden.

Brieftasche

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Fragen.

- Nothe Gröhe. — Wie wird diese friesische Rational-Speise bereitet?
Waschmaschine. — Welche Hausfrau kann mir eine gute, selbst erprobte Waschmaschine empfehlen?
Kopfsalat im Winter. — Bei einem Diner, an dem ich im Januar theilnahm, kam frischer Kopfsalat auf die Tafel.

Antworten.

- Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Man vertreibt die Holzwanne, indem man in die kleinen Löcher, die sie bohren, einen Tropfen Terpentin oder Petroleum tröpfelt.
Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Mittel genügt, um alle Insecten, sobald sie mit den Dämpfen der Flüssigkeit in Berührung kommen, zu tödten.
Weißes, wachseberne Handschuh (49) wäscht man in einer Auflösung von Seife und Salmiakgeist in Milch.

Ameisen in Wohnungen (49) vertreibt man durch reichliches Ausstreuen von gewöhnlichem Kochsalz.
Petroleum-Flecke in Dielen (XIII, 329). — Man bestreicht die fleckige Stelle mit Pfeifenerde.

Rästeluchen. — Der in Leipzig viel zum Kaffee geessene Rästeluchen ist eine sächsische Spezialität.
Biskuitsbrot besteht aus 1/2 Kilo Zucker, 14 Eiern, 125 Gr. Butter, 300 Gr. Weizen und 100 Gr. Kartoffelmehl.

Bronziren. — Es giebt zum Bronziren nichts Besseres und Bequemeres, als die Anwendung von Pulver und Tinctur.
Straßburger Gänseleber Pastete. — Zu einer großen Pastete gehört eine Gänseleber von 1/4 Kilo.

Eier frisch zu erhalten (30). — Man legt die Eier entweder in Materialien, welche der Luft den Zutritt wehren.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Holzwanne in Bilderrahmen (30). — Das beste Mittel gegen Holzwanne ist Benzol oder Petroleum.

Ferner ist ein mehrere Minuten (3-4) langes Eintauchen der Eier in eine fünfprozentige Salicylsäure-Lösung, dann Abtropfenlassen an der Luft und Aufbewahren in Kästen ohne Unterlage an trockenem, frostfreiem Orte gleichfalls zu empfehlen...

Eier frisch zu erhalten (30). - Eine von mir und Gerni vielen anderen Hausfrauen erprobte Art der Aufbewahrung von Eiern besteht darin, daß man in 10 Liter Wasser 1/2 Liter gelöschten Kalk auflöst und die Eier hineinlegt...

Compote savoyarde. - Dieses Compote wird aus verschiedenen Früchten und Gemüsen hergestellt, und zwar eignen sich hierzu besonders folgende Arten: kleine Birnen, Quitten, Pflaumen, Melonen und Aprikosen...

Stunden vor dem Serviren des Compotes, damit es gut durchziehen kann, geschehen.

Fußboden-Wichse. - Zur Bereitung dieser Fußboden-Wichse nimmt man 15 Liter Aschenlauge von 10-12% Stärke, 400 Gramm Potasche, 2 Pfd. gelbes Wachs, 200 Gramm Farbe (Goldroter), nach Belieben Licht oder dunkel, 100 Gramm Tischerleim...

Gepreßte Blumen für Lichtschirme, Gratulations-Karten und dergleichen sollen nicht in Geschäften zu haben sein, wie dieses in Nr. 2 behauptet wurde...

Vianche in Bern. - Um ein Brautpaar bei Gelegenheiten eines Familienfestes mit geringen Kosten zu feiern, bedarf es, sagt man, eines Schüsschens des Glücks bei Tisch durch Blumen und Kerzen nicht...

Scenen wähnt, die das Liebespaar, ehe es sich schenken, seine Leiden und Freuden darstellt, und einen Erläuterer, der in Räthsel-Weisen die Bilder deutet...

Zu dieser Nummer gehört ein Modenbild, für die Abonnenten der großen Ausgabe zwei Modenbilder und ein Kinderbild.

Von der „Illustrierten Frauen-Zeitung“ erscheinen jährlich 24 Unterhaltungs-Kummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelbogen, 24 Moden-Kummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder...

Weisse Seidenstoffe

ca. 100 verschiedene Qualitäten - direct an Private - ohne Zwischenhändler:

- Weisseidene Marcellines und Taffete (ganz Seide) Mk. 1.45-1.75-3.55-4.90 per metre.
Weisseidene Ripse (ganz Seide) Mk. 2.45-3.55-4.95-5.50-6.35-7.40-8.50-9.15-10.90 per metre.
Crème-weisseidene Ripse (ganz Seide) Mk. 2.45-3.55-5.90-6.35-8.50 per metre.

- Weisseidene „Faille Française“ (ganz Seide) Mk. 3.85-4.65-5.45-6.90-8.65-9.80-10.90-12.40 per metre.
Weisse halbseidene Atlasse Mk. 1.25-1.95-2.70-3.10-3.55-3.95-4.30-5.15 per metre.
Crème-weisseidene Atlasse Mk. 1.25-2.70-3.55-4.30-5.15 per metre.

porto- und zollfrei in's Haus geliefert ohne irgend welche Nachzahlung nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. - Muster umgehend. Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf. Porto.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

Eigene Speditionshäuser für Deutschland: in Lindau, für Oesterreich-Ungarn: in Bregenz.

Verlag von Franz Eipperheide in Berlin.

Lehrbücher der Modenwelt.

Erster Band.

Die Anfertigung der Damen-Garderobe.

Von Hedwig Lechner und Gunda Beeg. Mit 638 Illustrationen. - Kleines Quart-format. In elegantem Einbande 11 Mark 40 Pf.

Durch seine Vollständigkeit und Ausführlichkeit wird das Werk nicht nur Anfängern ein sicherer Leitfaden, sondern auch schon Erfahreneren ein sehr willkommener Rathgeber sein.

Zweiter Band.

Die Anfertigung der Kinder-Garderobe.

Von Hedwig Lechner und Gunda Beeg. Mit 580 Illustrationen. - Kleines Quart-format. In elegantem Einbande 8 Mark 40 Pf.

Die auf der neueren Gesundheitslehre beruhende Einfachheit der heutigen Kindertracht begünstigt deren Anfertigung im Hauke durch Mütter und Schwägerinnen in hohem Grade.

Für Kunstfreunde.

Der neue Katalog der Photographischen Gesellschaft, Berlin (enthaltend religiöse historische, allegorische, Genre-, Jagd- und Sportbilder, Gallerie- und Prachtwerke etc.) mit 4 Photographien, 1 Gravure und zahlreichen Illustrationen ist erschienen...



Friedr. Carl Ott, WÜRZBURG

12 grosse Flaschen in 12 vorzüglichen Sorten Kiste & Packung frei MARK 19 ab Würzburg Preisbuch gratis franco

Frau Elise Bender, Wiesbaden.

Atelier und Schule für Kunststickerei von Frau Elise Bender, Wiesbaden, Hoffmeisterin S. Kgl. Hoh. der Frau Prinzessin Louise von Preußen u. des Herzogs Adolph von Nassau...

Damenhemden

zum practischen Gebrauch, von vorzüglichem Hemdentuch, im bewährtesten Schnitt sauber gearbeitet und mit gediegener Handstickerei garnirt...

Tutti Frutti

ein ganz vorzüglich wohlriechendes, aromatisches und erquickendes Compot, nur aus Beerenobst bereitet, empfehlen als Syccalitäts- und veredeln C. N. Sebastian & Co., Frühste-Conferven-Fabrik, Wildstruß bei Dresden.

Advertisement for 'Lehrbücher der Modenwelt' with decorative borders and a central illustration of a seated figure.

Anzeigen

Solche nicht als für die „Illustrierte Frauen-Zeitung“ ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in dem Preise von 1 Mark für die einseitige Kopie... keine Aufnahme...

Bureau, sowie in den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W., Potsdamer Straße 38, und zu Wien I., Doperngasse 3.

Jede Dame ist im Stande alle deutsche gepunzte Federarbeiten als schöne Gebirgsmalerei und Gelegenheitsgeschenke herzustellen.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Jugendbrunnen.



Alte Reime mit neuen Bildern von Fedor Flinzer.

In elegantem Einband mit farbigem Umschlag.

Preis: 4 Mark.

Inhalt:

- 1. Höre, mein Kindchen, was ich dir will singen. 2. Ein popolo, was raschelt im Stroh? ... 24. Herr Demerech.

Dieses neue Bilderbuch enthält auf 24 Blättern fein colorirte Illustrationen zu ebenso viel Kinderreimen, nebst einem colorirten Titel.

Für die Fastnachtszeit! Ueber 250 Kostümbilder:

Historische Kostüme, Volks-Trachten und Phantasie-Kostüme.

BLÄTTER FÜR KOSTÜMKUNDE.

Historische und Volks-Trachten. Neue Folge. Unter Mitwirkung verschiedener Künstler herausgegeben von A. von Heyden.

BLÜTHENZAUBER. Von Ludwig von Kramer.

24 Blätter in Farbendruck. In eleganter Mappe mit colorirtem Titel. Preis 5 Mark 40 Pf.

BLUMENKINDER. Von Paul Nauen.

24 colorirte Blätter. In eleganter Mappe mit colorirtem Titel. Preis 3 Mark 60 Pf.

Verzeichniss

sämmtlicher Nummern der „Blätter für Kostümkunde“, von „Ludwig von Kramer's Blütenzauber“ und „Paul Nauen's Blumenkinder“.

Verlag von Franz Lipperheide in Berlin.

Die Gartenlaube beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit H. Heimburgs fesselndem Roman „Herzenskrisen“ und A. Schneegans sizilianischer Novelle „Speranza“.

Sammet und Seidenstoffe

jed. Art, gr. Ausw. v. schwarzen, weissen u. farbigen Seidenstoffen zu Barettfäbern empf. zu billigsten Preisen die Seiden- und Sammet-Manufaktur von M. M. Catz in Crefeld.

Krankenfahrräder bequem, leicht handlich, solid gebaut und von geschmackvollem Aussehen liefert in verschiedenen Systemen und Größen zum Preise von 26-250 Mark die Dresdener Krankenfahrräderfabrik G. E. Höfen, Dresden-N., Königsbrückerstr. 75.

Bedeutende Preisermässigung. Patent 1898. Zur Erleichterung der Schneiderei liefert die besten Kleidergestelle aus spanischem Rohr, vorstellbar u. unverstellbar, in 14 Nummern, Rockgestell von 5 Mk. an, ganze Figur von 8 Mk. an.

Unentbehrlich für jede Dame und Hausfrau ist Vorwerk's Patent-Rock- u. Kleider-Gürt. Derselbe erleichtert ungemein die Anfertigung von Unterröcken und Kleidern und sitzt bequem und anschließend über den Hüften.

Clemens Müller, Dresden-N. Nähmaschinen-Fabrik * gegründet 1855. empfiehlt in vorzüglichster Ausführung die hochwichtigen neuen DOMINA & STELLA Nähmaschinen für Haus und Gewerbe.

Schriftstellernden Damen u. Herren empfiehlt sich eine billige, Verlags-, u. Buchdruckerei i. Druck u. Vertrieb ihrer Erfindungswerke.

Schüller & Seidel Chemnitz. Geübtstes Berlin-Geschäft für Reutheiten in Kleiderstoffen und Schwarz Cadmir.

Mügel. u. fertige Buntstickereien, Häfelarbeiten etc. Stickmaterial, bei Geschw. Rottler, Wien IX, Pichlersteig 63.

Tragbare Oefen mit Carbonat-Heizung. Die Oefen brennen ohne Schornstein, rauch- und geruchlos und werden bedürftig auch da gestattet, wo sonst Heizungsanlage untersagt ist.

Tiroler Damen-Kleider-Loden 80 cm breit zu 90 kr. M. 150 u. fl. 110 M. 185 empfiehlt und sendet auf Verlangen Muster Anton Dolz, Klagenfurt.

Agents gesucht. Kleider, Confections, Stoffe, Neuheiten, saureng, alle jeils Maßanzüge zu haben.

Lippmann's Karlsbader BRAUSE-PULVER mit Hilfe der Karlsbader Quellenprodukte bereitet, bieten ein Heilmittel, das bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden mit den günstigsten Erfolgen angewendet wird.

Neuheit. Ofenschirme, kein Eisen, D. R. P.

Diese Ofenschirme von Holz sind feuerfest und bieten eine bessere Schutzkraft als Blechschirme, sind ebenso billig wie jene, sehr elegant, zu jedem Reublement passend.



Englische Strickwolle

weiche Kammgarne von unübertreffl. Haltbarkeit, zu M. 2.55 und M. 2.80 per vollw. Pfund. Kameelhaargarn, seidenweich, naturfarbig, 4- und 5fach, à 4,75 per Pfund.

Die Fabrik von Gelbke & Benedictus, Dresden.

Cotillon-Gegenstände als: komische Kopfbedeckungen, Orden, Cotillontouren, Knallbonbons, Attrapen, Saaldecorationen, Papierlaternen, Masken, Papiertouren, Costüme aus Stoff und Papier, Bigotphones u. s. w.